



Bußgang der Männer - Schweigegang -

9. April 2011

Gehen – Schweigen – Handeln
Männer machen sich stark für eine menschliche Welt
(Lk 10,37)



Jahr 2011

Gehen – Schweigen – Handeln
Männer machen sich stark für eine menschliche Welt
(Lk 10,37)

Einleitungsimpuls:

Gehen ist eine einfache Tätigkeit. Sich auf den Weg machen ist die direkteste Art und Weise, etwas zu bewegen, nämlich sich selbst. Man bleibt nicht am angestammten Platz. Bewegung ist Veränderung. Man nimmt einen Ortswechsel vor. Nicht umsonst gehen Menschen einen Wallfahrtsweg. Nicht umsonst gehen sie einmal im Jahr den Bußgang oder Schweigegang der Männer. Sie wollen sich bewegen, und sie wollen Veränderung ihrer selbst. Dies ist ein erster Sinn des Gehens. Veränderung seiner selbst, Umkehr zu sich selbst, zu seiner eigenen Mitte kommen, indem man geht.

Der zweite Sinn des Gehens hängt mit der Frage zusammen, die ein jüdischer Rabbi – nach einer Geschichte, die Martin Buber nacherzählt hat – einmal von einem Wächter vor einem Haus eines Wohlhabenden gestellt bekam, nachdem dieser ihm dieselbe Frage gestellt hatte: „Und Du, Rabbi, für wen gehst Du?“ Die Frage traf den Rabbi tief. Er schweigt. Das „Für“ in der Frage ist die Herausforderung, ja eine Provokation für den Rabbi. Gehe ich für einen anderen Menschen? Bin ich bereit, Verantwortung für ein Du zu übernehmen, lasse ich mich in die Pflicht nehmen? Gehen ist also nicht Selbstzweck. Es führt mich zur Frage nach dem Du. Der zweite Aspekt des Gehens ist also ein Du. Derjenige, der sich auf den Weg macht, denkt an andere, die ihm am Herzen liegen und hofft, dass Gott ihm beisteht, wenn es schwer wird mit den anderen.

Der dritte Sinn des Gehens ist das Handeln. Es muss Konsequenzen haben, dass man sich auf den Weg macht. Der Weg nimmt eine Richtung. Das Ziel muss dabei nicht immer schon klar sein. Die Richtung muss stimmen, dann kann man sich auf den Weg machen. Für Christen ist die gute Tat aus dem Geist Jesu Christi handlungsleitend. Die Geschichte vom barmherzigen Samariter bringt diesen christlichen Geist auf den Punkt. Das Handeln zugunsten des Menschen ist nur daran gemessen, dass der oder die andere auch Mensch ist wie ich selbst. Sonst nichts. Das ist christliches Handeln. Der Samariter aus dem Gleichnis zeigt, worauf



es ankommt. Menschenfreundlich und menschendienlich soll alles Handeln sein. Nicht weniger.

Wenn sich Männer heute auf den Weg machen, tun sie es für sich selbst, ferner im Schweigen für andere und für Gott – und sie handeln im Geiste Jesu Christi. Leichter gesagt, als getan. Denken wir nur an diejenigen, die unseren Vorstellungen eines guten Menschen so gar nicht entsprechen. Wenn das „MitMenschSein“ das einzige Kriterium für christliches Handeln wird, dann wird es herausfordernd. Dann müsste ich ja auch die alleinerziehende Mutter mit Migrationshintergrund beachten, wenn sie mit Kinderwagen eine Treppe nicht hochkommt. Dann müsste der Transsexuelle in der Bahn auf meinen Respekt zählen können. Dann wären die Drogenabhängigen am Hauptbahnhof nicht einfach Luft für mich. Der Aufruf Jesu ist also auch an mich gerichtet: „Geh und handle genauso“ (Lk 10,37), wie der Samariter: gutherzig, menschlich, ohne Ressentiments.

Wenn wir Männer uns also auf den Weg machen, dann tun wir es nicht ohne Grund. Wir tun es, weil uns das Menschliche rührt und weil wir uns gegenseitig darin bestärken wollen und müssen, dass wir dafür eintreten, uns berühren zu lassen von Not und Leid der anderen. Männer, die so gehen, bleiben nicht beim Debattieren, sie verschweigen auch nicht die Schattenseiten des Lebens, sondern lassen sich selbst in die Pflicht nehmen, gehen beim barmherzigen Samariter in die Schule und lernen bei diesem Fremden, was Nächstenliebe heißt.

Das wollte Jesus seinen Zuhörern mit dem Gleichnis vom barmherzigen Samariter auf den Weg geben. Gehen zur Selbstbesinnung; Schweigen als wichtiger Begleiter auf dem Weg; Handeln: unabdingbarer Bestandteil des Gottes-Dienstes. In diesem Dreiklang können wir uns auf den Weg machen und unsere Einstellung auch in der Öffentlichkeit deutlich machen.

Stille



"Vater Unser" gemeinsam beten

Einladung, in die Nacht hinauszugehen

Wir sind nun einladen, in die Nacht hinauszugehen. Versuchen wir, bewusst zu gehen, wahrzunehmen: das Dämmerlicht oder die Dunkelheit des Abends, den Mann neben mir, und mich selbst mit meinen Stimmungen und Gedanken. Ich lasse mich tragen von der Gemeinschaft und vom stillen Gebet, wie immer dieses aussehen mag.



Impuls-Texte zum Nachdenken auf dem Weg

Impuls I – 1. Statio

SCHWEIGEN

Bibeltext 1Kön 19,11-13 (Erstes Buch der Könige, Kapitel 19, Verse 11-13): „... ein sanftes, leises Säuseln ...“

Sprecher 1:

Vor der Lesung des Bibeltextes ein kleiner Abriss jener Ereignisse, die dem in der Lesung geschilderten Ereignis vorausgingen:

Israels König Ahab sorgte für einen missfälligen Kult in Israel und verehrte Baal. Ahabs Frau, die Königin Isebel, bestärkte Ahab in seinem Vorgehen und ließ Jahwe-Propheten töten.

Es war nun die Aufgabe des Propheten Elija, das Volk Israel zum Glauben an Jahwe zurückzugewinnen. Mal mit Druck auf das Volk, in dem auf Israel kein Regen fiel und kein Tau kam; mal mit einem Kampf gegen 850 Priester. Diesen Machtkampf gestaltete Elija zu einem Riesenereignis, und Jahwe gab ein gigantisches Feuerzeichen am Altar. Tatsächlich rief das Volk wieder zu Jahwe, und Elija ließ starken Regen über Israel kommen.

Für die Baalspriester ging dieser Vergleichskampf tödlich aus, denn Elija ließ sie ermorden. Dafür drohte ihm Königin Isebel den Tod an, und verängstigt floh Elija um sein Leben zu retten und will dann – von sich selbst wegen seiner Angst und Flucht völlig enttäuscht – sterben. Aber Jahwe führt ihn und bringt ihn an den Berg Horeb.

Lektor 1:

11 Der Herr sagte zu Elija:

Komm heraus, und stell dich auf den Berg vor den Herrn!

Da zog der Herr vorüber:

Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus.

Doch der Herr war nicht im Sturm.

Nach dem Sturm kam ein Erdbeben.

Doch der Herr war nicht im Erdbeben.

12 Nach dem Beben kam ein Feuer.

Doch der Herr war nicht im Feuer.

Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.



*13 Als Elija es hörte,
hüllte er sein Gesicht in den Mantel, trat hinaus und
stellte sich an den Eingang der Höhle.*

Information für den Verantwortlichen:

Wählen Sie aus den sechs folgenden Impulsen die aus, die für Ihren Schweigemarsch/Bußgang und die mitgehenden Männer die treffendsten Impulse sind.

Gut ist, wenn die Impulse von verschiedenen Männern vorgetragen werden.

Sprecher 1:

Das Schweigen Gottes

Endlich spricht Gott und zeigt sich einem Menschen. Wir kennen das Schweigen Gottes. Wie viele Jahre vergehen bei uns, ohne dass Gott uns erkennbar anspricht oder sich uns zeigt? Vielleicht vergeht sogar manches Leben eines Christen, ohne dass er Gottes Erscheinen wahrnehmen konnte.

Bei Elija ist der Herr nur ganz kurz da, dann war das sanfte leise Säuseln abgeklungen. Aber immerhin: Er ist mal da.

Impulsfragen:

- Kann ich das: Nichts in der Hand haben und trotzdem sagen: „Ich hoffe auf Gott“?

- Weshalb kann ich sagen: „Ich glaube an Gott“?

Minute der Stille

Sprecher 2:

Die Sache verbockt

Elija hat seine Sache verbockt: Die Drohung von Königin Isebel – die Drohung einer einzigen Frau! – macht ihm Angst und lässt ihn fliehen. Er ist eingeknickt, und damit verrät er die Position, für die er sich jahrelang eingesetzt hat und für die er gegen 850 Priester kämpfte. Alles, was er für Gott erstritten hatte, ist hin.

Nun ist er genauso wie die anderen Angsthhasen vom Volk Israel, die klein beigegeben hatten und an fremden Altären beteten.

...



Impulsfragen:

- Was ist mir wichtig? Und warum halte ich das mir Wichtige nicht durch?
- Was würde meinen Glauben stark machen?

Minute der Stille

Sprecher 3:

Ein sanftes, leises Säuseln

Elija ist eingeknickt, weil er ausgebrannt war: spirituelles Burn out. Immer stand er gegen die Mächtigen und alle anderen; immer kämpfte er allein. Ständig musste er große Reden halten – überzeugen, begeistern, provozieren, herausfordern. Und den Kampf ‚ein Prophet für Jahwe gegen 850 Priester für falsche Götter‘ musste er auch bestehen und für das ungläubige Volk zu einem gigantischen Ereignis machen.

Das war zu viel für Elija, und der Misserfolg mit sich selbst kam noch dazu. Elija ist innerlich kaputt und will sterben.

Da kommt Gott zu ihm und zwar als sanftes, leises Säuseln.

Aber so ist es ganz anders als Elija sich das dachte: Gott kommt im Getöse von Sturm und Erdbeben, weil Gott doch Himmel und Erde in Bewegung setzt. Nein!

Gott kommt als vernichtendes Feuer wie Elija es ja kannte und als Prophet herab rufen konnte. Nein!

Ein Hauch kommt vorbei, ein Säuseln wie ein Wort, das ausklingt. Sanft und damit hilfreich das Innenleben eines ausgebrannten Menschen berührend!

Impulsfragen:

- Muss auch ich eine Misserfolgsgeschichte des Berufes, der Beziehung oder des Glaubens verkraften? (Beim Propheten Elija passierte beides in Einem.)
- Was hilft mir, die Sicht auf meinen Misserfolg zu verändern?

Minute der Stille



Sprecher 4:

Zum Hören, aber ohne Getöse

Gottes leises Säuseln ist wie ein Okay Gottes dazu, dass Männer in Glaubenssachen nicht dick auftragen und nicht viel reden, sondern eher zuhören, nachdenken, sich etwas für sich überlegen.

Nachdenken und Überlegen ist in der Elija-Geschichte gefragt: Weil Gott sich zeigt, in dem er sich hörbar macht, muss man ihm zuhören und muss man interpretieren, was Gott mitgeteilt hat.

Impulsfragen:

- Welche Botschaft Gottes an Elija höre ich?
- Welches meiner Glaubenserlebnisse würde ich gern anderen mitteilen?

Minute der Stille

Sprecher 5:

„Wenn nichts mehr geht, dann geh!“

Gott ließ Elija vom Karmel weg wandern – vierzig Tage und Nächte lang. Denn in Israel war die Sache verpatzt und mit Elija konnte dort erst Mal nichts mehr laufen.

„Wenn nichts mehr geht, dann geh“, sagt ein Sprichwort, und Jahwe lässt Elija zum Berg Horeb wandern. Elija soll sich erholen, soll Abstand vom Geschehenen bekommen und Zeit für einen Neuanfang finden.

Impulsfragen:

- Welchen Neuanfang möchte ich finden?
- Was darf ich mir in Gottes Namen vornehmen?

Minute der Stille



Sprecher 6:

Nicht palavern, sondern handeln

Es ist gängige Männer-Praxis, nicht lange zu reden, sondern zu handeln. Gott und Elija machen es genauso:

Elija schildert seinem Gott nur kurz, dass er sich für Gott eingesetzt hat, dass er ermordet werden soll, dass er eine Riesenangst hat und wie es ihm geht.

Und Gott weist ihn an, etwas zu tun: Elija soll sich auf den Berg Horeb stellen, um schauen und hören zu können. Und Gott tut auch etwas: Er zeigt sich Elija und macht Elija innerlich für den nächsten Auftrag startklar: Er soll einen neuen König salben und einen neuen Propheten berufen. Keine Dinge, die man auf die leichte Schulter nehmen kann.

Impulsfragen:

- Welchen ‚Auftrag‘ Gottes sehe ich für mich?
- Was brauche ich, um für den ‚Auftrag‘ Gottes‘ aktiv zu werden?

Minute der Stille

Auf Seite 10 finden Sie eine Kopiervorlage für die Impulsfragen zu Impuls I – 1. Statio. Bitte an alle Männer austeilen.



Die Impulsfragen für den Weg zwischen 1. Statio und 2. Statio

Das Schweigen Gottes

- Kann ich das: Nichts in der Hand haben und trotzdem sagen: „Ich hoffe auf Gott“?
- Weshalb kann ich sagen: „Ich glaube an Gott“? Worauf stützt sich mein Vertrauen?

Die Sache verbockt

- Was ist mir wichtig? Welche Vorsätze habe ich?
- Und warum halte ich das mir Wichtige nicht durch? Was bremst mich?
- Was würde meinen Glauben stark machen?

Ein sanftes, leises Säuseln

- Muss auch ich eine Misserfolgsgeschichte des Berufes, der Beziehung oder des Glaubens verkraften?
- Was hilft mir, die Sicht auf meinen Misserfolg zu verändern?
- Wie geht es mir, wenn etwas nicht nach meinen Vorstellungen läuft? Wie verhalte ich mich dann?

Zum Hören, aber ohne Getöse

- Welche Botschaft Gottes an Elija höre ich?
- Welches Glaubenserlebnis trägt mich?
- Welches meiner Glaubenserlebnisse würde ich gern anderen mitteilen?

„Wenn nichts mehr geht, dann geh!“

- Welchen Neuanfang möchte ich finden?
- Was darf ich mir in Gottes Namen vornehmen? Was kann ich in seinem Auftrag in die Welt setzen?

Nicht reden, sondern handeln

- Welchen ‚Auftrag‘ Gottes sehe ich für mich?
- Was brauche ich, um für den ‚Auftrag‘ Gottes‘ aktiv zu werden?



Liedvorschläge zu Impuls I - 1. Statio:

(GL = Gotteslob)

GL 165,1-5 „Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt“

GL 617,1-5 „Nahe wollt der Herr uns sein“

Zwischen den Impulsen der Sprecher kann nach einer Stille der Kehrsvers GL 751,1 „Dies ist mein Gebot: Liebet einander, wie ich euch geliebt.“ gesungen werden.



Impuls II - 2. Statio

HANDELN

Bibeltext Lk 10,29-37 (Evangelium nach Lukas, Kapitel 10, Verse 29-37): „... Dann geh, und handle genauso! ...“

Lektor 2:

29 Ein Gesetzeslehrer fragte Jesus: Und wer ist mein Nächster?

30 Darauf antwortete ihm Jesus:

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder; dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen. 31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter. 32 Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

33 Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, 34 ging zu ihm hin, goß Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

35 Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde? 37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat. Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

Information für den Verantwortlichen:

Wählen Sie aus den sieben folgenden Impulsen die aus, die für Ihren Schweigemarsch/Bußgang und die mitgehenden Männer die treffendsten Impulse sind.

Gut ist, wenn die Impulse von verschiedenen Männern vorgetragen werden.



Sprecher 1:

Schon viel gemacht und viel bezahlt

Jesu Worte sind kurz und klar: „Geh und handele genauso!“ Und Männer befolgen das auch: Wer Großvater ist, wer Vater ist, wer Ehemann ist, tut ununterbrochen für andere etwas. Der Job bringt das Geld für die Eheleute und für die Familie; das Werkeln am Wochenende hält das Zuhause der Familie in Ordnung; das Ehrenamt ermöglicht anderen Menschen die Teilhabe am gemeindlichen oder gesellschaftlichen Leben. Immer wirken Männer für andere. Und das ist ganz normal und so richtig.

Jesus ermuntert, bitte noch einen Tick draufzulegen, einen Schritt weiterzugehen als bisher: „Tu auch was für den, der nicht zur Familie und nicht zu den Dir bekannten Leuten gehört.“

Jesu Beispielfigur macht nämlich genau das: Zwischen dem Mann aus Samaria und dem halbtoten Juden liegt eine Glaubensgrenze, eine Gruppengrenze. Aber der Samariter hilft!

Impulsfragen:

- Wen habe ich bisher mit meinem Tun und meinem Sorgen zu sehr verwöhnt?
- Für wen gehe ich heute diesen Gang, damit ich einen Schritt weiter zu ihm oder zu ihr gehen kann?

Minute der Stille

Sprecher 2:

Wer ist mein Nächster?

Männer fragen gern: „Was ist mein nächstes Projekt? Was ist mein nächstes Vorhaben?“ Das Arbeitsleben in einer Firma prägt in diese Richtung: Gefordert ist Leistung für ein Produkt, das Lösen einer Aufgabe; das Vorantreiben einer Sache. Und auch die Familie, die Ehepartnerin haben Ansprüche, die zu erfüllen sind.

Jesu Gespräch mit dem Gesetzeslehrer macht eine neue Möglichkeit auf. Es ist nicht nur zu fragen: „Was ist nötig? Was ist zu tun?“, sondern vornehmlich: „Was brauchst Du, mein Nächster?“ Jesus lenkt den Blick auf den Menschen, der Unterstützung braucht, und eher weg von der Sache.

...



Impulsfragen:

- Kann ich mich von einem „Du“ und nicht von Vorhaben bestimmen zu lassen?
- Kann ich nach Bedürfnissen und Wünschen fragen? Kann ich sowohl den Nächsten als auch mich fragen?

Minute der Stille

Sprecher 3:

Warum handeln? Aus Mitleid!

Der Samariter sieht den Halbtoten und sein Leid und ahnt: „Entweder helfe ich oder der stirbt!“ Dann geht er hin, schaut und weiß, was der beinah Erschlagene braucht: Wundreinigung, Verbände und eine Unterkunft zum Genesen.

Es gibt keine Strategie, kein Kalkulieren, keinen Grundsatz für das Handeln, sondern – aus dem Bauch heraus – einfach nur Mitleid: „Für den armen Kerl muss ich was tun!“

Diese Hilfe ist genau die Reaktion, die jeder sich auf der Wegstrecke von Jerusalem nach Jericho im Notfall hier wünscht: Hilfe von anderen zu erhalten, die vorbei kommen. Denn auf diesem steil abführenden, einsamen Weg nach Jericho – 1000 Meter abwärts – lauern immer Räuber. Da sollte helfen, wer kann.

Impulsfragen:

- Empfinde ich ein Handeln aus Mitleid als leicht oder als schwer? Wieso?
- Welche Momente kann ich mir vorstellen, in denen Gott von mir Engagement für das Leben wünscht?

Minute der Stille

Sprecher 4:

Chance vertan

Ein Priester und Levit kamen zuvor an dem Mann vorbei. Sie sehen ihn und gehen weiter.

Was den beiden klar ist: Ohne ihre Hilfe wird der Überfallene da noch viele Stunden liegen, weil hier wenig Menschen hergehen. Was ihnen auch klar ist: Hinter der nächsten Wegkurve könnten die Räuber auf sie lauern. Dennoch helfen sie nicht.

Kein vernünftiger Grund lässt sich finden, warum sie nicht helfen: Es geht nicht um Reinheit und Tempeldienst, denn der Tempeldienst ist vollbracht.



Was ist mit den Beiden – die in Jesu Gleichnis nur als Beispiel für gottesfürchtige Leute fungieren –, dass sie einen Halbtoten liegen lassen können? Dass sie ohne Mitleid sind?

Jesus deutet an, dass sie nicht verstanden haben, dass Dienst für Gott der Dienst am Nächsten ist, dass Gottesverehrung durch die Hilfe für den Nächsten geschehen kann.

Impulsfragen:

- Wo sehe ich mich in der Hilflosigkeit, nicht helfen zu können?
- Was hindert mich? Oder: Was würde mir helfen, Unterstützung zu geben?

Minute der Stille

Sprecher 5:

Der Mann aus Samaria

Menschen aus Samaria waren keine geschätzten Leute. Sie galten als religiöse Sonderlinge; manchem sogar als nicht-jüdisch. Sozial waren sie deshalb ausgegrenzt und quasi von Judäa und Galiläa isoliert.

Engagiert sich der Mann aus Samaria, weil er sich eingestehen kann, dass auch er auf diesem Talweg nach Jericho unsicher ist und in Gefahr?

Kann ein Samariter mitleiden, weil er Nöte kennt und damit den Schmerz der Not?

Ist er hilfsbereit, weil er erfahren hat, dass immer die Mitmenschen in der Hand haben, ob man lebt oder nicht?

Impulsfragen:

- Welche eigenen Leid-Erlebnisse ermöglichen mir, mit anderen mitleidend zu sein?
- Welche Bedeutung hat für mich der gekreuzigte Jesus Christus, der am Kreuz – wegen und für die Menschen! – gelitten hat?

Minute der Stille



Sprecher 6:

Ein Nächster sein

Der Gesetzeslehrer frug Jesus: „Wer ist mein Nächster?“ Mit der Geschichte sagt Jesus ihm: „Hab’ Mitleid, dann Du siehst überall und unendlich viele Menschen, die Deine Hilfe brauchen.“

Die notleidenden Nächsten sind da. Das Problem sind die Nicht-Helfer. Genau diese spricht Jesus an: „Bist du bereit, der Nächste für den anderen, der Unterstützung braucht, zu sein?“ Darum fragt er den Gesetzeslehrer: „Wer von den drei Männern hat sich dem halbtoten Mann als der Nächste erwiesen?“ Und ganz klar: Der Mitleid lose Priester und Levit waren dem halbtoten Mann keine Nächsten.

Impulsfragen:

- Wo sehe ich mich bereits in der Aufgabe des Helfers/des Unterstützers?
- Wem habe ich verweigert, der Nächste zu sein?

Minute der Stille

Sprecher 7:

Wie handeln? Barmherzig!

Sogar der Gesetzeslehrer weiß, woran man erkennt, dass jemand als Nächster handelt: „Der, der barmherzig handelt.“

„Barmherzig handeln“ ist handeln wie der Andere es braucht. Es ist Handeln gegen das Unglück des Anderen; es ist handeln für ihn und nicht zu eigenen Gunsten.

Barmherzig sein ist eine Eigenschaft Gottes. Wer also barmherzig handelt, handelt wie Gott handeln würde. Darum ist Gott dort anzutreffen, wo ein Mensch mitleidend und barmherzig und wie ein Nächster für einen anderen da ist.

Impulsfragen:

- Wer fällt mir als barmherzig handelnder Mensch ein?
- Wie könnte Gott mich ermutigen, ein barmherzig handelnder Mensch zu sein?

Minute der Stille

**Auf den Seiten 17 und 18 finden Sie eine Kopiervorlage für die Impulsfragen zu Impuls II - 2. Statio.
Bitte an alle Männer austeilen.**



Die Impulsfragen für den Weg zwischen 2. Statio und der Abschlussstatio

Schon viel gemacht und viel bezahlt

- Wen habe ich bisher mit meinem Tun und meinem Sorgen zu sehr verwöhnt?
- Für wen gehe ich heute diesen Gang, damit ich einen Schritt weiter zu ihm oder zu ihr gehen kann?
- Was stärkt mich, um über den Tellerrand zu schauen, über Grenzen zu gehen, Schritte ins Ungewisse zu tun?

Wer ist mein Nächster?

- Kann ich mich von einem „Du“ und nicht von Vorhaben bestimmen lassen?
- Kann ich nach Bedürfnissen und Wünschen fragen? Kann ich sowohl den Nächsten als auch mich fragen?
- Schaffe ich es, kein Ziel vor Augen zu haben und die Zügel aus der Hand zu geben?

Warum handeln? Aus Mitleid!

- Erlaube ich mir den ‚Samariter‘-Blick: genau hingucken und ahnen, was nötig ist?
- Empfinde ich ein Handeln aus Mitleid als leicht oder als schwer? Wieso?
- Welche Momente kann ich mir vorstellen, in denen Gott von mir Engagement für das Leben wünscht?

Chance vertan

- Wo sehe ich mich in der Hilflosigkeit, nicht helfen zu können?
- Was hindert mich? Oder: Was würde mir helfen, Unterstützung zu geben?
- Bin ich ein fleißiger Helfer, wenn meine Taten gesehen werden und mir mein Dienst Anerkennung (Reputation) bringt?
- Wenn ich für andere nichts tun kann: Bitte ich Gott für sie?



Der Mann aus Samaria

- Welche eigenen Leid-Erlebnisse ermöglichen mir, mit anderen mitleidend zu sein?
- Welche Bedeutung hat für mich der gekreuzigte Jesus Christus, der am Kreuz – wegen und für die Menschen! – gelitten hat?

Ein Nächster sein

- Wo sehe ich mich bereits in der Aufgabe des Helfers/des Unterstützers? Was befähigt mich dabei?
- Wem habe ich verweigert, der Nächste zu sein?
- Warum blocke ich ab, anderen der Nächste zu sein?

Wie handeln? Barmherzig!

- Wer fällt mir als barmherzig handelnder Mensch ein?
- Wann gelingt es mir, zu handeln ohne ein win-win-Ergebnis zu erzielen und ohne eine Gegengabe zu erhalten?
- Wie könnte Gott mich ermutigen, ein barmherzig handelnder Mensch zu sein?



Liedvorschläge zu Impuls II, 2. Statio:

(GL = Gotteslob)

GL 168,1-4 „O Herr, nimm unsre Schuld“

GL 622,1-5 „Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens“

GL 624,1-3 „Auf dein Wort, Herr, lass uns vertrauen“

Zwischen den Impulsen der Sprecher kann nach einer Stille der Kehrvors GL 626,2 „Der Herr gibt ein Beispiel; kommt, wir folgen ihm nach.“ gesungen werden.



EUCHARISTIEFEIER

vom 5. Fastensonntag Lesejahr A

Eröffnung

Gotteslob: Lied 462, Str. 1 – 2

„Zu dir, o Gott, erheben wir“

1. Zu dir, o Gott, er - he - ben wir
die See - le mit Ver - trau - en.
Dein Volk er - freu - et sich in dir,
wollst gnä - dig nie - der - schau - en.
Laß leuch - ten, Herr, dein An - ge - sicht,
er - füll uns mit der Gna - de Licht
und schenk uns dein Er - bar - men.

1. Zu dir, o Gott, erheben wir
die Seele mit Vertrauen.
Dein Volk erfreue sich in dir,
wollst gnädig niederschauen.
Laß leuchten, Herr, dein Angesicht,
erfüll uns mit der Gnade Licht
und schenk uns dein Erbarmen.

2. Herr, zeige uns die Wege dein
und lehr uns deine Pfade.
Ganz nahe laß dein Wort uns sein
voll Wahrheit und voll Gnade.
Nimm du hinweg der Sünde Schuld,
mit unsrer Schwachheit hab Geduld
und schenk uns dein Erbarmen.



Kyrie

Liederheft „ad majorem“: Lied 11 „Herr, erbarme Dich unserer Zeit“

The musical score is written on two staves in G major (one sharp) and 4/4 time. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter notes and eighth notes. Above the first staff, the chord 'Em' is indicated. The lyrics '1. Herr, er - bar - me Dich, er - barm' Dich' are written below the notes. The second staff continues the melody with similar note values. Above the second staff, the chords 'D', 'C', 'D', and 'Em' are indicated. The lyrics 'un - ser, er - bar - me Dich un - ser - er Zeit!' are written below the notes. The piece ends with a double bar line and repeat dots.

2. Christus, erbarme Dich, erbarm' Dich unser, erbarme Dich unserer Zeit!

*Text und Musik: Peter Janssens
aus: Entfesselt das Wort, 1968
© alle im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen*

Herr Jesus Christus, wenn wir gehen, dann sind wir unterwegs zu uns selbst und zu Dir.

Liedvers 2 mal

Herr Jesus Christus, wenn wir schweigen, dann sammeln wir uns, werden aber dabei nicht sprachlos.

Liedvers 2 mal

Herr Jesus Christus, wenn wir handeln, dann tun wir es in Deinem Sinne zum Dienst an den Menschen.

Liedvers 2 mal

Der Herr erbarme sich unser, er vergebe uns die Schuld und schenke uns seinen Frieden.

Alle: Amen.



1. Lesung; Ez 37,12b-14 (Tageslesung)

Zwischengesang

Gotteslob: 82,1

„Beim Herrn ist Barmherzigkeit“

Beim Herrn ist Barm - her - zig - keit
und rei - che Er - lö - sung.

Psalm 130 (nach Arnold Stadler)

Von ganz unten schreie ich zu dir, Herr!

Herr, kannst du mich hören?

Höre mich!

Hörst du, wie ich schreie?

Kehrvers

Es könnte doch kein Mensch bestehen,
wolltest du nur zählen, was einer alles falsch gemacht hat!

Du bist doch einer, der Mitleid hat und verzeiht!

Einer, der will, dass der Mensch immer wieder
auf die Füße komme, aufsteht und ein Mensch wird.

Ich hoffe auf dich!

Ich hoffe nur noch, mit Leib und Seele,
alles an mir hofft.

Kehrvers

Mehr als die Wache auf den Morgen

Warte ich auf dich.

Und so soll auch Israel hoffen,
denn er verzeiht und erlöst, vollkommen,
keine Schuld bleibt zurück.

Er wird Israel retten,
von all seinen Sünden.

Kehrvers



2. Lesung: Röm 8, 8-11 (Tageslesung)

Ruf vor dem Evangelium: GL 173,1



Lob sei dir, Herr, Kö-nig der e-wi-gen Herr-lich-keit.

So spricht der Herr:

Ich bin die Auferstehung und das Leben.

Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. (Joh 11,25a.26b)

Kehrvers

Evangelium: Joh 11, 1-45 (Tagesevangelium)

oder Kurzfassung 11,3-7.17.20.33b-45

Predigt

Credo: beten



Fürbitten

Liederheft „ad majorem“: Lied 18

„Kyrie eleison“

Nach jeder Fürbitte Liedruf

1. D Gm F B Cm D Gm

Ky - ri - e, Ky - ri - e e - lei - son.
Chri - ste, Chri - ste e - lei - son.

2. D Gm F B Cm D Gm

Ky - ri - e, Ky - ri - e e - lei - son.
Chri - ste, Chri - ste e - lei - son.

Text: Liturgie

Musik: Jacques Berthier

© Ateliers et Presses de Taizé, 71250 Taizé-Communauté, Frankreich



Priester/Lektor:

Herr, Jesus Christus, Wort und Tat waren in Deinem Leben immer eng miteinander verbunden. Deshalb bitten wir Dich:

1. Für alle Menschen, die sich für eine menschlichere Welt einsetzen: Entwicklungshelfer, Missionare, die in caritativen Berufen Tätigen, Politiker, Menschenrechtler. Hilf Ihnen, die Geister zu unterscheiden und sich immer an die Seite der Schwachen zu stellen.

Liedruf

2. Für alle Menschen, die unter Ungerechtigkeit zu leiden haben, die es schwer haben, ihre Ohnmacht auszuhalten: Hilf Ihnen, innerlich stark zu bleiben und die Hoffnung nicht zu verlieren.

Liedruf

3. Für alle Menschen, die sich für Meinungsfreiheit einsetzen: hilf ihnen, sich mutig für die freie Meinungsäußerung einzusetzen, damit jeder Mensch an jedem Ort sich für eine menschlichere Welt einsetzen kann.

Liedruf

4. Für die Männer, die heute für Gott auf die Straße gehen: stärke sie im Glauben, in der Hoffnung und für die Liebe zum Nächsten und gib ihnen Mut, sich für dich in der Welt einzusetzen.

Liedruf

5. Für unserer Kirche: dass wir alle, die in ihr leben und uns für ihre Botschaft einsetzen, in ihr Heimat finden und behalten und dass in ihr Wort und Tat so übereinstimmen, wie Jesus es uns vorgelebt hat.

Liedruf

...



6. Für unsere Verstorbenen: sie sind uns vorangegangen und haben uns gegeben, was wir heute sind. Wir empfehlen sie in deine Obhut und wollen ihr Andenken in Ehren halten.

Liedruf

Guter Gott, unser Gehen, Schweigen und Handeln sollen zu Deiner Ehre und zum Dienst für andere Menschen geschehen. Nimm unsere Bitten an und sei uns nahe in jeder Phase unseres Lebens. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Alle: Amen.

Gabenbereitung

Gotteslob: Lied 618, Str. 1 – 5

„Brich dem Hungrigen dein Brot“

1. Brich dem Hung - ri - gen dein Brot.
Die im E - lend wan - dern, füh - re in dein
Haus hin - ein; trag die Last___ der an - dern.

2. Brich dem Hungrigen dein Brot;
du hast's auch empfangen.
Denen, die in Angst und Not,
stille Angst und Bangen.

3. Der da ist des Lebens Brot,
will sich täglich geben,
tritt hinein in unsre Not,
wird des Lebens Leben.

4. Dank sei dir, Herr Jesu Christ,
daß wir dich noch haben
und daß du gekommen bist,
Leib und Seel zu laben.

5. Brich uns Hungrigen dein Brot,
Sündern wie den Frommen,
und hilf, daß an deinen Tisch
wir einst alle kommen.



Sanktus

Gotteslob: Lied 459

„Heilig, heilig, heilig“

Hei - lig, hei - lig, hei - lig Gott, Herr al - ler
Mäch - te und Ge - wal - ten. Er - füllt sind
Him - mel und Er - de von dei - ner Herr - lich - keit.
Ho - san - na in der Hö - he. Hoch - ge -
lobt sei, der da kommt im Na - men des Herrn.
Ho - san - na, ho - san - na in der Hö - he.

Agnus Dei: beten

Zum Friedensgruß:

Liederheft „ad majorem“: Lied 209

„Herr, gib uns deinen Frieden“



1. Am F G C 2. Am
Herr, gib uns Dei-nen Frie - den, gib uns
F G C 3. Am F G
Dei-nen Frie - den, Frie - den, gib uns Dei-nen
C 4. Am F G C
Frie - den, Herr, gib uns Dei - nen Frie - den.

Text: Wolfgang Poeplau

Musik: Ludger Edelkötter

© für Text: beim Autor, für Musik: bei KiMu Kinder Musik Verlag GmbH, 45219 Essen

Nach der Kommunion

Gotteslob: Lied 267, Str. 1 – 3

„Nun danket all und bringet Ehr“

1. Nun dan - ket all und brin - get Ehr, ihr
Men - schen in der Welt, dem, des - sen Lob der
En - gel Herr im Him - mel stets ver - meldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge tut.

3. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz in Meerestiefen hin.



Impuls zum Geleit:

Im Gehen

An den Orten,
zu denen ich gefahren wurde,
bin ich nie gewesen.
Nur im Gehen öffnen sich die Räume und tanzen die
Zwischenräume.
Nur dem Gehenden wächst ein Haupt auf den Schultern.
Nur der Gehende erfährt die Ballen an seinen Füßen.
Nur der Geher spürt einen Zug durch den Körper.
Nur der Geher erfasst den hohen Baum im Ohr – die Stille.
Nur der Geher holt sich ein
und kommt zu sich.

(Peter Handke)



Segen

Schlusslied - Gotteslob: Lied 268, Str. 1-3

„Singt dem Herrn ein neues Lied“



1. Singt dem Herrn ein neues Lied,
daß das Trauern ferne flieht,
nie - mand soll's euch weh - ren;
sin - get Gott zu Eh - ren.
Preist den Herrn, der nie - mals ruht,
der auch heut noch Wun - der tut,
sei - nen Ruhm zu meh - ren!

2. Täglich neu ist seine Gnad über uns und allen.
Laßt sein Lob durch Wort und Tat
täglich neu erschallen.
Führt auch unser Weg durch Nacht,
bleibt doch seines Armes Macht
über unserm Wallen.

3. Hat er nicht zu aller Zeit uns bisher getragen
und geführt durch allen Streit?
Sollten wir verzagen?
Seine Schar verläßt er nicht,
und in dieser Zuversicht
darf sie's fröhlich wagen.



Gehen – Schweigen – Handeln

Männer machen sich stark für eine menschliche Welt

(Lk 10,37)

Arbeitshilfe

zur Gestaltung des Bußgangs/Schweigegangs der Männer
am Samstag vor dem 5. Fastensonntag (Passionssonntag)

9. April 2011

Herausgegeben vom



Erzbistum Köln – Generalvikariat
Hauptabteilung Seelsorge
Abteilung Erwachsenenseelsorge
Referat Alten-, Frauen- und Männerpastoral
Marzellenstraße 32
50668 Köln
Tel.: (0221) 1642-1346
<http://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge/maenner>

Andreas Heek (Eingangsimpuls, Fürbitten, Lieder, Text nach der Kommunion)
Dr. Burkhard R. Knipping (1. und 2. Statio, Impulsfragen, Liedvorschläge)
Alice Rückbrodt (Layout)